
STANISLAU PRZYBYSZEWski: DER SCHREI. ROMAN. (POLNISCHE Bibliothek.) Georg Müller Verlag. Dieser neue Roman Przybyzewsks ist eine Über- raschung, der Dichter, der jahrelang schwieg, ruft stark mahnend seine Gegenwart zurück. Ein Roman, wie ihn nur Przybyzewski geschrieben haben kann, mit all seinen Eigenwil- ligkeiten, aber auch allen seinen Vorzügen, dämonisch ansteigend, unerbittlich hinan- reißend, beschwingt von dem mystischen Rhythmus einer ungebändigten Vitalität, durch- gelit von dem Schrei, der mit uns und in uns lebt, uns dahinjagt wie eine Furie, dem Schrei der Straße, des Menschen, der Seele — des ganzen Kosmos. Das ist kein Roman, der geschrieben ist, es ist eine gewaltige, gewalttätige Explosion, ein feuerspeiender Krater un- menschlich menschlicher Dynamik. Ich bewundere den Weg dieses Einsamen, diese schlafwan- delnde Sicherheit, unbeirrt in der Gewißheit eigener Kraft. Dieses Stehen über Zeit und Maß, wenn das Gleichnis von dem ewig Wesenlosen zu uns spricht. Man wird diesen Roman für den Expressionismus in Anspruch nehmen — er ist es, wie alle wahre Kunst Expression ist — für mich aber gilt: er ist das Werk eines Dichters! A. E. Rutra.

*

SEGEN DER ERDE. ROMAN VON KNUT HAMSUN. VERLAG ALBERT Langen, München. Nach dem (versteckten oder offenen) Ich-Roman, nach allen, in uner- hört strahlender Kurve durchlaufenen Ausgestaltungsphasen des Ganzpersönlichen, kam, in zwei Büchern geformt, das überpersönliche Erlebnis des gegenwärtigen Stückes Mensch- heitsgeschichte, des auffressenden und angefressenen Amerikanismus: „Kinder ihrer Zeit“ und „Die Stadt Segelfuß“. Zu diesen ist „Segen der Erde“ Anknüpfung und Gegensatz, Gipfel und Umkehr, ist der Ausweg aus geistiger und materieller Zeitnot, ist die dichterisch vorgeahnte Formung und Erfüllung unserer aus der Mechanisierung jetzt aufbäumend fortdrängenden Sehnsucht. Ein *Retournons-à-la-nature*, tendenzloser, eindruckswahrer und gerechtfertigter als das Jean Jacques', eine Rückkehr zur ersten und sinnvollsten Menschen- arbeit: Fruchtbarmachung der Erde. Von Hamsun erzählt, mithin von diesen einzigen Augen gesehen, die tausend Farben fallen und widerstrahlen. Ein Buch, das uns nicht um der Erhabenheit seiner Sprache, seiner Bilder und Gleichnisse willen, nicht nur wegen der durch alle Lebenszwiespältigkeiten sich erhaltenden Reinheit und Größe seiner Gestalten, das jedoch vor allem diesem um seines Sinnes willen den mißbrauchten Namen eines Evan- geliums zu ertragen groß und kraftvoll genug ist. M. M. Gehrke.

*

HERMANN KEYSERLING: DAS REISETAGEBUCH EINES PHILOSOPHEN. Duncker & Humblot, München 1919. Geh. M. 20.—, geb. M. 25.—, Vorzugsausg. M. 60.—. Ein reiches Buch, durchaus eigenartig und formvollendet geschrieben. Man könnte es eine Dichtung nennen und wie einen Roman lesen, wenn nicht mehr darin zu finden wäre — das innere Leben eines bedeutenden Mannes, der sich selbst sucht und den kürzesten Weg dazu in einer Reise um die Welt erkennt. Es war ein trefflicher Gedanke, in diesem Reisetage- buch die „Macht des Milieus“ als Reflexwirkung zu behandeln, Religionen, philosophische Systeme, Sitten und Wissenschaft auf eine geographische Basis zu stellen und mit stetiger Sicherheit dem dichterisch-philosophischen Ziel des Werks zuzustreben, der meines Erachtens